

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unieres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreie gespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/3 kr.

Nr. 73.

Dienstag den 29. Juni

1869.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden auf Vornahme der Bürgerauschüßergänzungswahl (§. 49 und 50 des Berv.-Edikts) und ebenso auf alsbaldige Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Etats pro 1. Juli 1869/70 aufmerksam gemacht.  
Nagold, den 26. Juni 1869. K. Oberamt. Böck.



## Schwarzwaldbahn.

Königl. Eisenbahnbauamt Horb.

## Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zur Ausführung der Bahnwärthäuser Nr. 6, 7, 8 und 9 in der IV. Hochbauabtheilung werden mit höherer Ermächtigung folgende Arbeiten zur schriftlichen Submission ausgeschrieben:

Benennung der Bauten.	Markung.	Graberbeit.		Mauer- u. Steinhauerarbeit.		Zimmerarbeit.		Verbindlung.		Sipserarbeit.		Schreinerarbeit.		Glaserarbeit.		Schlosserarbeit.		Anstricharbeit.		Schieferdeckerarbeit.		Papierarbeit.		Wagnerarbeit.		
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Bahnwärthaus Nr. 6 bei Nr. 103 u. 50, II. Stb.	Wibberg.	45	—	988	31	619	—	40	20	55	33	157	2	69	2	124	3	75	50	153	45	2	30	16	—	
Nr. 7 bei Nr. 17, III. Stb.	"	45	—	988	31	619	—	40	20	55	33	157	2	69	2	124	3	75	50	153	45	2	30	16	—	
Nr. 8 bei Nr. 63 und 25, III. Stb.	"	100	48	988	31	619	—	40	20	55	33	157	2	69	2	124	3	75	50	153	45	2	30	16	—	
Nr. 9 bei Nr. 93, III. Stb.	Emmingen.	—	—	13	23	97	53	—	—	12	39	4	44	—	—	16	16	75	50	153	45	—	—	—	—	
		190	48	2978	56	1954	53	121	—	179	18	475	50	207	6	388	25	303	20	615	—	—	—	7	30	48

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißhefte können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, und wollen Liebhaber zu diesen Arbeiten ihre Angebote, welche den Abstreich an der Voranschlagssumme in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Arbeiten an den Bahnwärthäusern der IV. Hochbauabtheilung“

versehen, spätestens bis

Montag den 5. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

portofrei hierorts einreichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 22. Juni 1869.

K. Eisenbahnbauamt Horb. Krauß.

## Nagold, Altenstaig und Reuthin. Aufforderung zur Anzeige der Hunde zum Zweck der Besteuerung pro 1869/70.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Hundeabgabe vom 8. Septbr. 1852 und der Finanz-Minist.-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Hundebesitzer aufgefordert, ihre Hunde spätestens bis 15. Juli 1869

dem Ortssteuerbeamten (Meißen) ihres Wohnorts anzuzeigen. Den seitherigen Hundebesitzern werden von den Ortssteuerbeamten gedruckte Anzeigezettel, in welchen sie die Spalten 1—3 auszufüllen haben, zugestellt werden.

1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alte Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirke wohnenden Ausländer, und zwar selbst in dem Falle, wenn solche anderwärts bereits mit einer

Steuer belegt wären. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Lokation in die niedere Abgabeklasse (für Gewerbs- oder Sicherheitshunde) geltend zu machen.

2) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes vom 8. Sept. 1852 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichermassen einem andern als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassen durch das Vorgehen, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt zu haben, niemals entschuldigt werden.

4) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der

verstatteten 15tägigen Frist wird mit dem vierfachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber längstens bis 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahmeprotokollen des Vorjahrs eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist, obwohl sie am 1. Juli im Besitz eines Hundes waren, den ihnen zugesandten Anzeigezettel nicht abgeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben.

5) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe, dieselbe beträgt nunmehr in Folge des Gesetzes vom 23. März 1868

für 1 Sicherheitshund 2 fl. 6 kr.,  
für 1 Lurusshund 4 fl. 12 kr.,

für jeden weitem Hund je das Doppelte und ist die Abgabe in einer Summe zu bezahlen.

6) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz

eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Acciseamt hiervon Anzeige zu machen. Das gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diese Aufforderung sofort in ihren Gemeinden in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen und dem Aufnahmegeschäft selbst anzuwohnen.

Die Aufnahmeprotokolle sind spätestens bis 31. Juli d. J. an das Kameralamt einzufenden.

Den 22. Juni 1869.  
K. Oberamt Ragold. K. Kameralämter  
Altenstaig. Reuthin.  
Böls. Eisenbach. Colb.

Revier Ragold.  
**Holz-Verkauf.**



Am Mittwoch den 30. d. M. werden im Schloßberg und Härle 69 Stämme Langholz von 20-50' Länge, worunter viel zu Rollbahnschwellen taugliches, verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der untern Brücke.

Ragold, den 25. Juni 1869.

K. Revieramt.

Revier Ragold.

**Reis-Verkauf.**

Am Freitag den 2. Juli d. J. werden in den Staatswaldungen Rottenbirke, Burgstall, Forst, Winterhalde ca. 70 Haufen Nadelreis verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Windloch.

Ragold, den 25. Juni 1869.

K. Revieramt.

2) Revier Hoffstett.

**Gras-Verkauf.**

Auf ca. 28 Morgen herrschaftlichen Grundstücken zu Hoffstett steht ein schöner Heugrasertrag, der am

Freitag den 2. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, öffentlich verkauft wird, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

K. Revieramt.

2) Dornstetten.

**Holz-Verkauf.**



Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen am Mittwoch den 30. d., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus hier gegen bare Bezahlung

535 Stämme Langholz und 54 Stück Sägtlöge zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 24. Juni 1869.

Stadtschultheißenamt

2) Ebershardt, Oberamts Ragold.  
**Jagd-Verpachtung.**

Die Gemeindejagd wird am Mittwoch den 30. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, auf 3 Jahre auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 19. Juni 1869.

Schultheißenamt.  
Werner.

**Privat-Bekanntmachungen.**

3) Ebhausen.  
**Haus- & Felder-Verkauf.**



Wegen Wegzugs von hier ist der Unterzeichnete gesonnen, sein zweistödiges Haus, die dingliche Schildwirthschaft zum Löwen, mit 4 heizbaren Zimmern, Branntweimbrennerei, Scheuer nebst großem Hofraum, Brunnen und einem Garten aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus ist wegen seiner Räumlichkeit und Lage an der Poststraße nach Ragold zu einer Bierbrauerei-Einrichtung geeignet.

Ebenso können auf Verlangen einige Morgen in guter Lage gelegene Acker, worunter ein Hopfenacker, sowie auch Thalwiesen mit in den Kauf gegeben werden. Liebhaber können sich jederzeit ins Benehmen setzen mit

Mich. Pfeifle, Löwenwirth.

2) Niederreuthin bei Bondorf.

**Vieh-Verkauf.**

Eine Kuh mit Kalb, 2 hochträchliche und 2 neumelkige Kühe, mehrere Kinder und Stiere sind dem Verkauf ausgesetzt.

Domänenpächter Ruoff.

2) Ragold.

Eine gebrauchte **Brückenwage**, mit 5 % Tragkraft, hat billig zu verkaufen

C. G. Käufer.

Ragold.

**Dankagung.**

Unserem nun sel. Sohn, Bruder und Schwager, Fried. Blum, gewesenen Revisions-Assistenten beim K. Oberamt hier, wurden während seiner Krankheit so viele Liebesdienste und Theilnahme erwiesen, daß wir hiesfür sowohl, als auch für die zahlreiche, durch eine Abtheilung der Feuerwehr besonders geehrte Leichenbegleitung öffentlich unsern Dank auszusprechen uns gedrungen fühlen.

Den 24. Juni 1869.

Ebenso sind es die Herren Träger von dem Krankenunterstützungsverein, welchen wir zum herzlichsten Danke verbunden sind, und wünschen nur, daß ihr Verein, dessen wohlthätige Unterstützung der Selige empfinden durfte, durch recht zahlreiche Theilnahme blühen möge.

Flaschner Blum,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Ragold.

Dank: Für die Hungernden in Esthland und Finnland sind mir weitere Liebesgaben zugekommen: von R. 1 fl., Fr. Widmaier in Wildberg 1 fl., R. 30 kr., durch das Pfarramt Rothfelden 14 fl. Ab. Gayler.

Ragold.

**Wasserwagen-Spinner-Gesuch.**

Ein gewandter Mann könnte bei mir sogleich eintreten.

J. W. Kentschler.

**Jeder Hausfrau,**

welcher an Eleganz ihrer Möbel viel gelegen ist, aus Erfahrung jedoch alle noch so angepriesenen Möbelpoliturfirmen, welche die Möbel nur ruinieren, meidet, wird die bis jetzt berühmteste, feinste, die Politur nährende und erhaltende

**Pariser Möbelpolitur** bestens empfohlen. Dieselbe erzeugt bei Gebrauch in einigen Minuten einen überraschend feinen, bleibenden, klaren Glanz auf allen polirten Möbeln, und kann der Unschädlichkeit halber ruhig jedem Diensthöten zur Benützung anvertraut werden. Eine Originalbüchse, zum Aufpolieren der Möbel einer Zimmereinrichtung genügend, kostet nur 30 kr.

Allein zu beziehen

in Ragold durch Carl Pflohm.

Altenstaig.

Ein noch zu rechter Zeit gemachter günstiger Einkauf in

**Mehl Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5 & Gries**

setzt mich in den Stand, zu ausnahmsweise billigen Preisen verkaufen zu können.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Walz.

2) Wildberg.

10 Stück 4 Wochen alte, schöne

**Bastard-Milchschweine**

verkauft Dienstag den 29. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

Brey Mayer, Bäcker.

Ragold.

Almer

**Münsterbaulose, à 35 fr.**

verkauft Franz Nisch.

# Liebig's Fleischextract aus Südamerika (Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

**Grosse Ersparniss für Haushaltungen.**

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu  $\frac{1}{3}$  des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.  
Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

**Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.**

**Detail-Preise für ganz Deutschland.**

1 engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{2}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{4}$  engl. Pfd.-Topf  $\frac{1}{8}$  engl. Pfd.-Topf  
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

**Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.**

Alle an

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache ich auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**M. Holtz, Gr. Friedrichstrasse Nr. 193a, Berlin.**

N a g o l d.

Mein in allen Sorten und Größen ver-  
sehene

## Lager von Schuh- und Stiefel-Waren,

worunter hauptsächlich auch starke Stiefel für Eisenbahnarbeiter; bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Fritz Wagner,  
wohnhaft hinter dem Hause  
des Metzgers Jot. Häußler.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 24. Juni. Wie wir vernehmen, hat Prof. Dr. v. Hefele die Erklärung nach Rottenburg abgegeben, daß er die Wahl zum Bischof annehme.

Die erste Probefahrt auf der neuen Bahnstrecke Rottweil-Spaichingen-Tuttlingen wird allem Anschein nach am 1. Juli stattfinden. Sobald die Bahn in Betrieb genommen ist, wird zunächst der Tuttlinger Gewerbeverein mittelst Extrazugs nach Stuttgart sich begeben. In Spaichingen beabsichtigen Gewerbe- und landwirtschaftlicher Verein eine gemeinsame Extrafahrt nach der Hauptstadt.

Das D. B. glaubt nachstehende zwölf Herren, als auf der Liste zur Bischofswahl gestanden, aufzählen zu können: Kapitularvikar Dr. v. Dehler, die Domkapitularen Faulhauer, Dr. Welte und Dr. Klotz; die Tübinger Professoren v. Kuhn, v. Hefele und v. Aberle; die Dekane Kirchenrath Schott in Neuhausen und Prof. Dr. Mack in Ziegelbach; Oberinspektor Weber in Ochsenhausen, Stadtpfarrer Dr. Pfister in Ehingen und Schulinspektor Martin in Altrach. Auch sollen die Herren Wähler zum Voraus versichert gewesen sein, daß der Hr. Kapitularvikar eine Wahl unter keiner Bedingung angenommen hätte.

Staufen, 15. Juni. Gestern Mittag wurde dem 48 Jahr alten, dem Trunk ergebenen A. St. von Untermünsterthal in einer dortigen Brauerei von Gästen so viel Welschkornschnaps bezahlt, als er trinken wollte. In ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Stunden soll er etwa 3 Schoppen vertilgt haben. Auf die Straße gekommen, fiel er bald um, wurde in den Ortsarrest verbracht und starb dort heute in der Frühe.

Der Schw. B. schreibt: Die Kaminklehrer und die Apotheker erfreuen sich bei uns noch besonderer Privilegien. An der Aufhebung letzterer wird bekanntlich schon mehrere Jahre tüchtig gearbeitet. Besonders im Apothekewesen will eine starke Partei ebenfalls volle Gewerbefreiheit herbeiführen. Unsere gewerbliche Centralstelle, welche vom Ministerium beauftragt wurde, die Sache vom gewerblichen Standpunkt aus zu beurtheilen, hat nicht nur die Ansicht der 8 Handelskammern eingeholt, sondern auch eine Experten-Commission bestellt. Diese besteht aus 9 Mitgliedern. Das Ergebniß dieser Beratungen ist: 1) für unbedingte Freigebung des Apothekergewerbs, unter Vorbehalt einer angemessenen Uebergangszeit und der Aufhebung der Bestimmungen über das Medikastriren, waren 7 Stimmen! Ebensoviele sprachen sich für freiwillige Prüfungen der Apotheker aus; 2) für Aufhebung

## Sensen, Zicheln & ächte Mailänder Wegsteine

empfiehlt billigt

G. D. Veeri.

## Apotheker Bergmann's Eispomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräufeln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 u. 36 fr. G. W. Kaiser.

N a g o l d.

## Brief-Couverté,

gewöhnliche und zu Geldverpackungen, bei G. W. Kaiser.

## Frucht-Preise.

Nagold, 26. Juni 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 5	4 36	4 54
Haber	4 30	4 28	4 24
Kernen	—	6 18	—
Gerste	—	5 8	—
Roggen	—	5 18	—
Weizen	—	—	—
Mahlfrucht	—	5 18	—
Erbfen	—	—	—

der Visitationen der Apotheker waren 6 Stimmen; 3) die Kommission erklärte einstimmig, daß die bisherigen Apotheker entschädigt werden müssen; 4) die Nothwendigkeit der Aufhebung der Gesetze über das Medikastriren wurde allgemein anerkannt, ebenso die Freigebung der Scheinmittelfabrikation unter strenger Verantwortlichkeit des Verkäufers. Halbe Maßregeln wurden entschieden verworfen und sind wir und mit uns viele auf den weiteren Verlauf recht begierig.

Bei der in Heidelberg erfolgten Abstimmung der Katholiken über die gemischten Schulen haben sich 492 für und 160 gegen dieselbe erklärt. Darüber laut Telegramm der Karls. 3. großer Jubel, Böllerschüsse, Fahnenstreich, Choral, Glockengeläute und heute Abend Fackelzug. Bei der Abstimmung der Protestanten ergaben sich 909 Stimmen für und nur 8 dagegen. Die Israeliten stimmten alle dafür. Die Sache ist also entschieden für die gemischte Schule.

München, 24. Juni. Gestern Nachts 10 Uhr ist vor dem hiesigen Schwurgerichte ein Fall zu Ende gebracht worden, der wegen der Gräßlichkeit der Veranlassung nicht geringes Aufsehen erregte. Im vorigen Dezember fand man Abends 5 Uhr zu Altdorf den in dortiger Gegend als hartherzigen Wucherer bekannten Privatmann Kammermeister sammt seiner Frau und einem 5jährigen Pflegekind erschlagen, von seinem Eigenthum jedoch nicht das Mindeste geraubt, und neben den Leichen im Blute einen Schuldschein, um welchen nach der Art, wie er zerrissen war, gestritten worden zu sein schien. Natürlich richtete sich der Verdacht gegen den Aussteller dieses Schuldscheins, einen im nächsten Dorfe wohnenden Schmiedmeister, er ward alsbald verhaftet, und die Anklage haftete um so mehr auf ihm, als die Kleider, welche er am kritischen Tag getragen, blutbefleckt waren und er über die Ursache dieser Blutstrecken sich in Widersprüche verwickelte. Nichtsdestoweniger wurde er freigesprochen, da ein überzeugender Beweis sich nicht herstellen ließ, der Angeklagte sonst die besten Zeugnisse besitzt und er das ihm zur Last gelegte dreifache Verbrechen standhaft und mit annehmbaren Gründen von sich wies.

Berlin, 23. Juni. Der König hatte gestern den Grafen Bismarck, den Präsidenten Delbrück, die Präsidenten des Zollparlaments und des Reichstages, die hier anwesenden fremden Minister etc. zum Diner geladen. Nach Aufhebung der Tafel hatte der König Unterredungen mit dem Grafen Bismarck, dem Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, den H. v. Roggenbach, v. Varnbüler, v. Mittnacht etc.

Berlin, 24. Juni. Der seitherige preussische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, ist heute Morgen in Charlottenburg gestorben.

Berlin, 25. Juni. In dem Hochverrathsprozesse gegen die 11 Hannoveraner wurde heute der Urtheilspruch des Gerichtshofs verkündigt. Drei derselben (die Verleiter zum Eintritt in die hannoversche Legion in Frankreich) wurden zu 15, die übrigen (die Verleiteten) zu 12 Monaten Einschließung in eine Festung verurtheilt. Bei sämtlichen Angeklagten wurde das Vorhandensein von mildernden Umständen angenommen.

Um einen Beweis zu geben, mit welcher unerhört plumphen Lügen-Märchen ein großer Theil einfältigen Volkes von gewissen Blättern regaliert wird, sei aus diesen folgendes ausgehoben: (In Preußen zahlt der Herrgott Steuer.) Eine flamändische Bäuerin, die an die preussische Grenze kam, wurde von Zollbeamten mit den Worten angehalten: „Sie tragen ein kleines Crucifix am Hals, das zahlt 35 Centimes Eingangszoll.“ „Wie denn!“ rief die Flamänderin, „also selbst der Herrgott darf nicht nach Preußen, ohne Steuer zu bezahlen.“ Mag man aus dieser Kleinigkeit ersehen, wie unverschämt von dieser Presse der Wahrheit ins Gesicht geschlagen wird und was man in Folge dessen im Allgemeinen von ihr zu halten hat.

Eine Enthüllung aus dem Jahre 1866. Unter diesem Titel bringt die „W.Ztg.“ eine Mittheilung aus Berlin, die allerdings geeignet ist, das volle Interesse auf sich zu ziehen. Wir theilen aus ihr die Hauptsätze mit. Nachfolgende durchaus zuverlässige Mittheilung aus französischer Quelle, welche durch übereinstimmende Mittheilungen aus London bestätigt ist, klärt die damalige Stellung des Kaisers Napoleon, in vollständigerer Weise als bisher geschehen ist, auf und wirft zugleich ein charakteristisches Schlaglicht auf die Hoffnungen des Wiener Kabinetts. Die fragliche Mittheilung stellt zunächst außer Zweifel, daß vor dem Ausbruch des Krieges ein Vertrag zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen war, durch welchen Frankreich, im Falle der Sieg auf österreichischer Seite war, als Compensation für die Machterweiterung des österreichischen Kaiserreichs in Deutschland das linke Rheinufer zugesichert war. Die Niederlage Oesterreichs hielt man in Paris für unmöglich. Man dachte sogar, die Niederlage Preußens werde eine über das Maß des Wünschenswerthen hinausgehende sein, Preußen könnte „erassirt“ werden.“ In Wien wiegte man sich in ganz ähnlichen Illusionen. Auf Venetien hatte Oesterreich schon vor dem Ausbruch des Krieges im Geheimen Frankreich gegenüber verzichtet. In Wien aber war man seiner Sache so sicher, daß man die Südmarmee ruhig am Mincio stehen ließ.

S. P. Q. B., diese vier Buchstaben prangten über dem Triumphbogen, durch den König Wilhelm seinen Einzug in Bremen hielt. Die Senatoren glaubten ihre Sache recht gut und die Freunde aber den Besuch des Königs mit dem Stolz der Republik verbunden zu haben; denn die vier Buchstaben bedeuten: Senatus populusque Bremensis, zu deutsch: Senat und Volk von Bremen. Die Bremer Humoristen aber verdolmetschten: Stempelsteuer, Petroleumsteuer, Quittungssteuer, Branntweinsteuer. Der Herr Senator, bei dem der König wohnte, hatte zwei Kutscher, den ältern, halb austrangirten Friedrich, und den jüngern rüstigen Johann. Beide erhoben Anspruch, den König zu fahren. Friedrich berief sich auf sein Alter, Johann auf seine geschickte Hand im Lenken. Der Herr entschied sich für Johann, tröstete aber Friedrich mit den Worten: Du sollst nicht zu kurz kommen, suche Dir einen andern vornehmen Herrn zum Fahren aus, vielleicht den Großherzog von Mecklenburg. Friedrich aber erwiderte trotzig: Nee, wenn ich den König nich schall fahren, dat andere — will ich nich! —

Der Teufel geht noch immer in Kurhessen um. Am 14. Juni Nachts erschien er einem Bauernburschen leibhaftig und befahl ihm, seinen Vater umzubringen, und verschwand. Nun erschien Christus dem Burschen und rief ihm zu: „Aergere dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir.“ — Der Bursche steht auf, geht in die Küche und haut sich mit einem Hackmesser die rechte Hand ab. — Der arme Bursche war religiös überspannt. — (Dzitzg.)

Der Gustav-Adolf-Verein läßt Thaten für sich reden. In dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens hat er 1803 Gemeinden mit 2,631,694 Thln. unterstützt. Davon kommen auf

Deutschland ohne Preußen 387 Gemeinden mit 421,000 Thlr., auf Preußen allein 656 Gemeinden mit 1,133,000 Thlr., auf Oesterreich 531 Gemeinden mit 768,000 Thlr., und auf die andern europäischen und außereuropäischen Länder 229 Gemeinden mit 307,000 Thlr. In diesem Jahr haben wieder 868 Gemeinden die Hilfe des Vereins flehentlich angerufen.

Am Montag und Dienstag, so schreibt die „Feldt. Z.“, zog man von allen Gemeinden Borsarlbergs aus, um das Vieh von den Alpen wieder nach Hause zu holen. Das Gebrüll der hungernden und frierenden Thiere soll herzzerreißend gewesen sein. Auf den Höhen der Alpen sind viele Stücke dem Frost schon erlegen. Der Schaden, der durch den Ausfall im Milchtragniß sich ergeben wird, ist ein enormer. Seit dem Jahr 1816, wo es am Johannimarkt geschneit hat, erinnert man sich nicht mehr eines so ausgiebigen Schneefalls um diese Jahreszeit. — Auch der „St. Gall. Z.“ wird aus Buchs im Rheinthale geschrieben, daß man sich im Hochsommer plötzlich nach Sibirien verjetzt glaubt, denn Alpen und Wälder sind zugeschnitten und brüllend lehren die Viehherden aus den Alpen zurück. Man ist sehr besorgt wegen Futtermangel für den Herbst und Winter.

Zwei unbegreifliche Wahrsprüche von Geschworenen in Straßburg und Würzburg arbeiten den Gegnern der Schwurgerichte in die Hände. Der Gehilfe einer Kleiderhandlung in Straßburg hatte sich Nachts in das Haus einschließen lassen, große Säcke voll Kleider zum Fenster hinausgeworfen und die Kasse erbrochen und gelehrt. Geld und Kleider fanden sich bei ihm, er war vollständig geständig und wurde dennoch freigesprochen. Alles staunte, der Angeklagte und sein Verteidiger am meisten. Man sagt, die Geschworenen hätten über Mittag zu tief ins Glas geguckt, oder die 3—5 Jahre Zuchthaus, die dem Angeklagten drohten, zu viel gefunden und lieber freigesprochen. In Würzburg wurde die Frau eines Müllers, welche eines an ihrem Ehemanne verübten Vergiftungsversuches angeklagt und geständig war, ebenfalls von den Geschworenen freigesprochen. Das Mitleid scheint die Geschworenen bestochen zu haben, da die junge Frau von ihrem rohen Manne sehr übel behandelt und oft an Leib und Leben bedroht worden war. Geschworene haben aber immer nur über die That, schuldig oder nichtschuldig, zu urtheilen, unbekümmert um die gesellschaftlichen Folgen und Strafen. (H. Dzitzg.)

Athen, 24. Juni. Die Königin ist heute von einem Prinzen entbunden worden.

Washington den 25. Juni. Ein Bericht des Ackerbau-Bureaus konstatiert, daß die Getreideernte Aussichten einer reichlichen Fülle bietet, wie sie in Amerika noch nicht erlebt worden ist. (S. M.)

### Allerlei.

— Am das Sauerwerden der Milch zu verhindern, gibt man in Belgien und Frankreich, wie die Nordd. landwirthsch. Ztg. schreibt, den Kühen an heißen Tagen je ein Loth Soda in das Trinkwasser. Hiedurch wird dem Sauerwerden ohne Nachtheil für die Güte der Milch vorgebeugt.

— (Aus Weidinger.) Verhehltes Additionserempel. Ein Lehrer bemühte sich, seinem kleinen Jüngling die Kunst des Addirens beizubringen. Wenn Papa — sagte er — auf der Jagd ist und am ersten Tage zwei Hasen schießt, am zweiten drei, am dritten fünf: wie viel Hasen hat er dann im Ganzen geschossen? Keinen, erwiderte der gelehrige Schüler ohne Bedenken, Papa schießt nie etwas auf der Jagd, er trifft nichts.

### Charade.

Mutter: Kind, du mußt einmal das Erste doch erwählen.  
Tochter: Mutter, wär' nur nicht das Zweite dabei.  
Mutter: Kann dir das Erste aus Erfahrung empfehlen.  
Tochter: Blic' dir das Zweite auch immer getreu?  
Mutter: Sieh' Kind, das Zweite ist nicht zu verachten.  
Tochter: Möglich, so lang es das Ganze nicht ist.  
Mutter: Weiß es nicht lieblich zu tosen, zu schmachten?  
Tochter: Bis es die Kette des Dritten umschleicht.  
Mutter: Kannst ja das Ganze im Ersten dir ziehen,  
Tochter: Schwer, wenn's den Namen des Zweiten verdient.  
Mutter: Willst du das Dritte denn auf ewig fliehen?  
Tochter: So lang ich das Ganze nicht vollkommen find'.

Verantwortl. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.